

Zuarbeit AMT 41 zwecks Stadtratsvorlage hinsichtlich Erweiterung des Stadtmuseums im Rahmen des Projekts Jüdisches Museum

Präambel

Im Jahr 2021 und 2022 fanden als Reaktion auf den Stadtratsbeschluss vom 22.04.2021 zur Einrichtung eines Jüdischen Museums eine Reihe von diskursiven und praktischen musealen Annäherungen an die Thematik der Repräsentation des Jüdischen Lebens statt (siehe auch vorangegangene Beschlusskontrollen). Hier sind insbesondere die Intervention „Rethinking Stadtgeschichte“ im Landhaus (mit insgesamt über dreißig Objekten), der Blog des Stadtmuseums mit 29 Beiträgen sowie die seitens GB 4 organisierten Onlinediskussionsveranstaltungen und die Bürgerumfrage zu nennen. Gespeist aus den gesammelten Erfahrungen und der stattgehabten Diskussionen mit Anspruchsgruppen und Fachleuten, kristallisieren sich einige Kernüberlegungen hinsichtlich der Einbindung des Stadtmuseums in die Entwicklung und Umsetzung einer musealen Darstellung der Geschichte des Jüdischen Lebens am Beispiel Dresdens heraus.

Die im späteren Verlauf gemachten Vorschläge basieren auf nachstehenden, schon früher an anderer Stelle geäußerten Grundüberlegungen:

- Die Geschichte der Juden in Sachsen und speziell in Dresden ist nur aus der Wechselwirkung mit der Mehrheitsgesellschaft zu verstehen. Das vergangene und gegenwärtige innere Leben der jüdischen Gemeinde kann nur im Kontext der gesellschaftlichen Verhältnisse beleuchtet werden.
- So vielfältig diese Geschichte ist, so mehrdimensional sind auch die möglichen historischen Zugänge. Es bedarf also eines integrierten multiperspektivischen Ansatzes, einerseits um der vielfältigen historischen Verflochtenheit und Vielfältigkeit des Jüdischen Lebens gerecht zu werden und andererseits, um nicht neuen künstlichen und ahistorischen Spaltungen und Ausgrenzungen Vorschub zu leisten.
- Für die Darstellung des Jüdischen Lebens in der Stadt Dresden ist der dafür prädestinierte Ort das Stadtmuseum und dort die neu einzurichtende Dauerausstellung. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der dringend anstehenden Neukonzeption der stadthistorischen Dauerausstellung zwingend notwendig (letztmalig aktualisiert 2006). Hier ist der richtige Ort, um die Geschichte des Jüdischen Lebens in Dresden angemessenen Raum zu geben.

Die Geschichte des Jüdischen Lebens in Dresden sollte als Teil der Dresdner Stadtgeschichte dargestellt werden. Die über die Stadtgeschichte hinausreichende Perspektive, die die ganze Region Mitteldeutschland und zudem Tschechien und Polen in den Blick nehmen will, sollte in einer separaten Präsentation ihren Ausdruck finden, da sie andere Anforderungen stellt.

Grundlage der hier festgelegten Überlegungen ist der Gedanke, dass die Geschichte des jüdischen Lebens in Dresden in jedem Fall innerhalb der Dauerausstellung des Stadtmuseums abgebildet werden muss. Darüber hinaus können für vertiefte Darstellungen und Sonderprojekte weitere Flächen gut genutzt werden, die durch Erweiterung des Landhauses gewonnen werden. Dieses

Vorhaben sollte von der Stadt Dresden prioritär vorangetrieben werden, auch weil es am ehesten verwirklichtbar ist.

Die stadt- und lokalgeschichtliche Perspektive kann das Stadtmuseum Dresden mit Unterstützung abbilden. Die Arbeit des Stadtmuseums besitzt bereits inhaltliche Bezugspunkte zum Jüdischen Leben in Dresden (siehe Intervention „Rethinking Stadtgeschichte“). Das Stadtmuseum verfügt nicht über eine umfangreiche spezifische Judaica-Sammlung und nur über eine begrenzte spezifische Expertise (Personal mit Schwerpunkt Judaistik) auf diesem Gebiet. Diese gilt es weiter auszubauen. Dasselbe gilt für entsprechende Zeugnisse - eine repräsentative Sammlung muss weiter aufgebaut werden.

Es empfiehlt sich vor dem Hintergrund und im Sinne eines ressourcensparenden Ansatzes für alle musealen Themen zum Jüdischen Leben in Dresden keine Extrastruktur aufzubauen, sondern mit dem Thema erweiternd an die etablierte und professionelle Struktur des kommunalen Museumsverbundes anzudocken. Der Museumsverbund vereint bereits ein hohes Maß an Expertise und Erfahrung in allen museumrelevanten Bereichen (Sammeln, Bewahren, Erforschen, Ausstellen und Vermitteln), sowie die entsprechenden Ressourcen. Die wesentlichen Kapazitäten der Landeshauptstadt sollten sich auf den gewachsenen Bestand der städtischen Museen konzentrieren, auch da sich ein nicht unerheblicher Sanierungsstau in diversen Museen aufgebaut hat.

Eine regionalgeschichtliche Perspektive kann das Stadtmuseum Dresden mit den derzeit vorhandenen Mitteln und Räumlichkeiten nicht leisten. Hierfür sind neue Strukturen und Erweiterungen der Raumkapazitäten in Verbindung mit dem Landhaus sowie hoher Mehraufwand im Bereich der Personal- und Sachkosten notwendig. Ungeachtet der Relevanz des Themas für die Landeshauptstadt, sollte die Hauptverantwortung und Trägerschaft für ein über Dresden hinausreichende Gedächtnisinstitution beim Land Sachsen und dem Bund liegen.

Es ist also grundsätzlich zu unterscheiden zwischen einer stadt- und einer regionalgeschichtlichen Perspektive. Es ist nicht sinnvoll, die stadtgeschichtliche Perspektive auf jüdisches Leben von der Darstellung der gesamten Stadtgeschichte zu trennen. Das Jüdische Leben ist selbstverständlicher Teil davon und sollte der Stadtgesellschaft und interessierten Besucherinnen und Besucher auch integriert und mit einer Vielzahl von Zugängen im Stadtmuseum dargestellt werden. Eine Doppelabbildung in einem zweiten Museum erscheint schon aufgrund der begrenzten Sammlung nicht sinnvoll.

Ein neu zu schaffendes Jüdisches Museum, welches die regionalgeschichtliche Perspektive abbilden soll, könnte in zwei Formen auftreten: als solitäre Einrichtung oder angeschlossen an den kommunalen Museumsverbund. Das Landhaus könnte dafür baulich erweitert werden. Ein Anbau am Stadtmuseum würde die notwendigen Flächen bereitstellen, um die nachstehend aufgelisteten Funktionen an einem zentralen und repräsentativen Ort inmitten des lebendigen Innenstadtbereichs der Stadtgesellschaft und Besucherinnen und Besucher zugänglich zu machen. Ein solcher Anbau bietet die Chance mit einer prominenten zeichnensetzenden Architektur dem Thema Aufmerksamkeit zu sichern und regen Zulauf zu erzeugen. Der Pirnaische Platz würde aufgewertet und das Thema fände seinen zentralen Platz in unmittelbarer Nähe zur Synagoge, einem authentischen Ort der zugleich für neues lebendiges Jüdisches Leben jenseits der Shoa steht.

In beiden Fällen sind erhebliche initiale und andauernde Investitionen vonnöten. Die Angliederung an die bestehende Struktur wird zu Synergien führen. Eine neue solitäre Struktur erfordert vergleichsweise höhere Investitionen. Die begrenzt und unzureichend zur Verfügung stehenden Ressourcen für die durch die Landeshauptstadt Dresden getragenen oder anteilig finanzierten

Museen und weiterer Kultureinrichtungen lassen die Rechtsträgerschaft oder Finanzierung einer weiteren überregional bedeutsamen und renommierten Kulturinstitution mit dem entsprechenden Ressourcenbedarf als fragwürdig erscheinen.

Für jegliche Sammlungs- und Ausstellungsvorhaben ist unbedingt die Zusammenarbeit mit vielen Partnerinnen und Partnern in der Fläche zu suchen. Das kann je nach Zuschnitt des Museums lokal begrenzt auf Dresden bezogen, oder mit überregionalem Bezug größer angelegt sein. Es muss dann eine Vernetzungs- und Förderstruktur geschaffen werden, die den verschiedenen lokal und überregional bereits engagierten Akteurinnen und Akteuren und Stakeholdern unterschiedlichster Größe und Potenz die Möglichkeit gibt, sich in die Gedächtnisarbeit einzubringen. Das Ergebnis wäre eine mindestens teilweise dezentrale Struktur, die räumlich skalierbar ist.

Dafür ist eine hybride, also sowohl digitale wie analoge Vermittlungsform prädestiniert. Die zu schaffende Einrichtung sollte den digitalen Raum und seine vielfältigen Möglichkeiten stark zur Vernetzung und Erzielung von Reichweite nutzen. Zugleich besteht weiterhin der Wunsch nach dem direkten Zugang zu Zeugnissen an einem Ort. Grundsätzlich soll die Geschichtsvermittlung und -erschließung durch originale Artefakte ergänzt durch moderne multimediale Ausstellungselemente und Hands-on-Elementen erfolgen.

Inhaltliche Bausteine vor Ort – Welche Funktionen sind zu berücksichtigen?

- a) Abbildung Jüdisches Leben im Rahmen der Stadtgeschichte in der zu erneuernden Dauerausstellung des Stadtmuseums
- b) Ausstellung zu jüdischem Leben in Sachsen und darüber hinaus etc. als Erweiterung und Spiegel der digital basierten Präsentationen
- c) Koordinationsstelle für ein dezentrales mindestens teilweise digitales Museum für den sächsischen Raum bzw. sogar, so gewollt und unterstützt, für den mitteldeutschen Raum und die bis nach Böhmen hineinreichende Region
- d) Sonderausstellungsflächen für Wechselausstellungen zur Bespielung durch die unterschiedlichen Partner und Anspruchsgruppen
- e) Jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum mit Veranstaltungs- und Workshopräumen
- f) Gastronomie im EG (levantinisch)

Daraus ergeben sich im Ergebnis drei wesentliche Handlungsoptionen:

1. Neugründung eines **eigenständigen, überregional orientierten Jüdischen Museums** mit Kultur- und Begegnungszentrum und Angliederung einer Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit mit überregionaler Ausrichtung in einem das Landhaus erweiternden Neubau unter Beteiligung des Landes und des Bunds sowie **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum**
2. Neugründung des **Jüdischen Museums als Teil des kommunalen Museumsverbundes** als weiteres Hausmuseum angegliedert an das Stadtmuseum mit Fokussierung auf die Stadt- und lokalgeschichtliche Perspektive sowie anstehenden **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum** (Trägerin ist die Stadt Dresden), dort Integration einer Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit mit überregionaler Ausrichtung (Träger sind das Land Sachsen und der Bund) in einem das Landhaus erweiternden Neubau
3. Abbildung des Dresdner Jüdischen Lebens im Rahmen der anstehenden **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum** und **Angliederung einer Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit** die stadt- und lokalgeschichtlich arbeitet also Projekte in und um Dresden in enger Kooperation mit dem Stadt Museum und lokalen Initiativen verwirklicht. (Trägerin Stadt Dresden) Ertüchtigung der Dauerausstellung, kein Neubau

Jeweils zu überlegen wäre, ob das Kultur- und Begegnungszentrum am Standort Landhaus mit angegliedert und institutionell integriert werden sollte, um weitere positive Wechselwirkungen zu erzeugen. Dies wäre museumsseitig befürwortet.

Variante 1 – Neubau Jüdisches Museum als solitäre Einrichtung

Neugründung eines **eigenständigen überregional orientierten Jüdischen Museums** mit Kultur- und Begegnungszentrum und Angliederung einer Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit mit überregionaler Ausrichtung in einem das Landhaus erweiternden Neubau unter Beteiligung des Landes und des Bunds sowie **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum**

Notwendige Raum Ressourcen Variante 1

- Ausstellungsflächen
 - modular gestaltete Dauerausstellung 800qm
 - Wechsausstellungen 500qm
- Moderne Multifunktionsflächen und Veranstaltungsflächen
 - flexibel teilbare Veranstaltungsräume
 - Workshopräume
- Büroräume
 - Koordinationsstelle
 - ggf. Kultur- und Begegnungszentrum
- Technik
- Museale Funktionsflächen
- Gastronomie

Personelle Ressourcen Variante 1

Wissenschaftliche Programmleitung und Erarbeitung Ausstellungsvorhaben

- 1 Wissenschaftliche Mitarbeiter*in inhaltlicher Schwerpunkt Jüdisches Leben in Sachsen (EG 13)
- 1 im Rahmen der Einrichtung mindestens 4 Jahre befristet Wissenschaftliche Mitarbeiter*in zur Erarbeitung der Ausstellung (EG 13)

Sammlung

- 1 Stelle Museolog:in (EG 10)

Bildung und Vermittlung

- 1 Stelle Leitung Bildung und Vermittlung (EG 13)
- 1 Stelle Programmmitarbeiter*in partizipative Projekte (EG 11)
- 2 Stellen Programmentwicklung und Durchführung Angebote für alle Altersgruppen (EG 11)

Programmleitung Vernetzungs- und Koordinationsstelle

- 1 Projektkoordinator*in (EG 12)
- 1 Partnerinnenkoordination und Fundraising (EG 11)
- 1 Bürofachkraft

It- und Medientechnik

- 1 Stelle Leitung IT- und Medientechnik (EG 12)
- 2 Stellen It- und Medientechnik/Veranstaltungstechnik

Jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum

- 1 Leitung - Eventmanager*in (EG 12)
- 1 Mitarbeiterin Marketing/ÖA (EG 11)
- 1 Social Media (EG 11)

Einmalige und laufende Sachkosten Variante 1

- Baukosten Neubau
- Sachkosten 600.000€ pro Jahr
- zuzüglich einmalige Produktionskosten für die Dauerausstellung im Neubau
800qm a 2000€ qm? = 1.600.000€
- zuzüglich anteilige einmalige Produktionskosten für die Erneuerung der Dauerausstellung im Stadtmuseum gesamt
1.600qm a 2500€ per qm = 4.800.000€
- zuzüglich investive Mittel zur Ertüchtigung der Ausstellungsflächen im Landhaus
- ohne Sachkosten Kultur- und Begegnungszentrum

Variante 2 – Neubau Jüdisches Museum als Teil des kommunalen Museumsverbundes

Neugründung eines Jüdischen Museums als Teil des kommunalen Museumsverbundes als weiteres Hausmuseum angegliedert an das Stadtmuseum mit Fokussierung auf die Stadt- und lokalgeschichtliche Perspektive. Die Darstellung des Jüdischen Lebens in Dresden erfolgt innerhalb der sowieso anstehenden **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum** (Trägerin ist die Stadt Dresden).

Weiterhin Integration einer **Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit mit überregionaler Ausrichtung** (Träger sind das Land Sachsen und der Bund) in einem das Landhaus erweiternden Neubau, dort finden dann auch Wechselausstellungen in Kooperation mit externen Akteuren Platz.

ggf. Angliederung eines Kultur- und Begegnungszentrums

Notwendige Raum Ressourcen Variante 2

- Ausstellungsflächen
 - Wechselausstellungen 1000qm
- Moderne Multifunktionsflächen und Veranstaltungsflächen
 - flexibel teilbare Veranstaltungsräume
 - Workshopräume
- Büroräume
 - Koordinationsstelle
 - ggf. Kultur- und Begegnungszentrum
- Technik
- Museale Funktionsflächen
- Gastronomie

Stand 21.07.2022 14:42:00

Personelle Ressourcen Variante 2

Wissenschaftliche Programmleitung und Erarbeitung Ausstellungsvorhaben

- 1 Kustodin inhaltlicher Schwerpunkt Jüdisches Leben in Sachsen (EG 13)

Sammlung

- 1 Stelle Museolog:in (EG 10)

Bildung und Vermittlung

- 1 Stelle Leitung Bildung und Vermittlung (EG 13)
- 1 Stelle Programmentwicklung und Durchführung Angebote für alle Altersgruppen (EG 11)

Programmleitung Vernetzungs- und Koordinationsstelle

- 1 Projektkoordinator*in (EG 12)
- 1 Partnerinnenkoordination und Fundraising (EG 11)
- 1 Bürofachkraft

It- und Medientechnik

- 1 Stelle Leitung IT- und Medientechnik (EG 12)
- 1 Stelle It- und Medientechnik/Veranstaltungstechnik

ggf. Jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum

- 1 Leitung - Eventmanager*in (EG 12)
- 1 Mitarbeiterin Marketing/ÖA (EG 11)
- 1 Social Media (EG 11)

Einmalige und laufende Sachkosten Variante 2

- Baukosten Neubau

- Sachkosten 300.000€ pro Jahr

- zuzüglich anteilige einmalige Produktionskosten für die Erneuerung der Dauerausstellung im Stadtmuseum gesamt

1.600qm a 2500€ per qm = 4.800.000€

- zuzüglich investive Mittel zur Ertüchtigung der Ausstellungsflächen im Landhaus

- ohne Sachkosten Kultur- und Begegnungszentrum

Variante 3 – Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum und Angliederung einer stadt- und lokalgeschichtlichen Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit

Abbildung des Dresdner Jüdischen Lebens im Rahmen der anstehenden **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum** und Angliederung einer **Koordinierungsstelle für dezentrale Museumsarbeit** die vorwiegend stadt- und lokalgeschichtlich arbeitet, also Projekte in und um Dresden in enger Kooperation mit dem Stadt Museum und lokalen Initiativen verwirklicht. (Trägerin Stadt Dresden)

kein Neubau

Notwendige Raum Ressourcen Variante 3 – teilweise integriert im Landhaus und Anmietung anderer Flächen

- Moderne Multifunktionsflächen und Veranstaltungsflächen
 - flexibel teilbare Veranstaltungsräume
 - Workshopräume
- Büroräume
 - Koordinationsstelle
 - ggf. Kultur- und Begegnungszentrum
- Technik
- Museale Funktionsflächen

Stand 21.07.2022 14:42:00

Personelle Ressourcen Variante 3

Wissenschaftliche Programmleitung und Erarbeitung Ausstellungsvorhaben

- 1 Stelle Wissenschaftliche Mitarbeiterin inhaltlicher Schwerpunkt Jüdisches Leben in Sachsen (EG 13) auf vier Jahre befristet

Sammlung

- 1 Stelle Museolog:in (EG 10) befristet auf vier Jahre

Bildung und Vermittlung

- 1 Stelle Bildung und Vermittlung (EG 11)

Programmleitung Vernetzungs- und Koordinationsstelle

- 1 Projektkoordinator*in (EG 12)

ggf. It- und Medientechnik

- 1 Stelle Leitung IT- und Medientechnik (EG 12)
- 1 Stelle It- und Medientechnik/Veranstaltungstechnik

ggf. Jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum

- 1 Leitung – Eventmanager:in (EG 12)
- 1 Mitarbeiterin Marketing/ÖA (EG 11)
- 1 Social Media (EG 11)

Einmalige und laufende Sachkosten Variante 3

- 50.000€ pro Jahr

- zuzüglich anteilige einmalige Produktionskosten für die Erneuerung der Dauerausstellung im Stadtmuseum gesamt

1.600qm a 2500€ per qm = 4.800.000€

- zuzüglich investive Mittel zur Ertüchtigung der Ausstellungsflächen im Landhaus

- ohne Sachkosten Kultur- und Begegnungszentrum